

Stadt Lüdinghausen



Kommunale Familienpolitik

Was ist das eigentlich?

Kommunales Management für
Familien hier in Lüdinghausen?

Brauchen wir das überhaupt?

(oder kann das weg? 😊)

Familienpolitik - Aufgabe des Bundes, des Landes und der Kommunen

Durch Artikel 6 des Grundgesetzes sind Bund, Länder und Gemeinden dazu verpflichtet, Ehe und Familie unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung zu stellen.

Familienpolitik in der Kommune

Pflicht und Kür

Der Schwerpunkt kommunaler Familienpolitik liegt in der Ausführung von Pflichtaufgaben (Kinder- und Jugendhilfe, Sozialhilfe, kommunale Leistungen nach dem SGB II) und in der Bereitstellung Familien unterstützender sowie Familien ergänzender Angebote im Rahmen der pflichtigen Selbstverwaltungsangelegenheiten, dazu gehören vornehmlich Betreuungs- und Beratungsangebote (Kindergartenplätze, Erziehungsberatung).

Diese Bereiche werden für die Stadt Lüdinghausen überwiegend in Zusammenarbeit mit dem Kreis Coesfeld abgedeckt.

Darüber hinaus aber besteht für die Kommune im Rahmen ihrer Allzuständigkeit die Möglichkeit, selbst initiativ zu werden und die unterschiedlichsten Bereiche, die für eine familienfreundliche Kommune wichtig sind, nach eigenem Ermessen aktiv zu gestalten.

In Nordrhein-Westfalen gibt es schon viele Kommunen, die Familienpolitik in ihrem Zuständigkeitsbereich engagiert nach vorne bringen und hier die unterschiedlichsten Akzente setzen. (Und Lüdinghausen kann das auch!)

Warum kommunale Familienpolitik?

Der demografische Wandel:

"Wir werden weniger, älter und bunter."

In dieser Aussage finden sich die wichtigsten Merkmale des demografischen Wandels:

- Zurückgehende Geburtenzahlen
- Höhere Lebenserwartung
- die kulturelle Vielfalt hat deutlich zugenommen



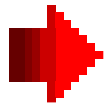
Und: Die Familie ist im Wandel

- Neben der „klassischen“ Familienform, in der ein **verheiratetes Paar mit Kind(ern)** lebt, steigt die Anzahl der **Ein-Eltern-Familien** und der Familien, in denen die **Eltern nicht miteinander verheiratet** sind.
- Kinder wachsen heute häufiger in **Stieffamilienhaushalten** auf.
- Die Anzahl der Familien, in der beide Mutter und Vater **erwerbstätig** sind, steigt an.
- Familienstrukturen **verändern** sich schneller

Was hat die Stadt davon, sich um Familienpolitik zu kümmern?

Es geht um

- ✓ die Schaffung und Erhaltung eines förderlichen Lebensumfelds für Familien, guter Rahmenbedingungen für das Aufwachsen der jungen Generationen
- ✓ die Nachwuchssicherung, das zukünftige Arbeitskräftepotential der Stadt
- ✓ das Aufbauen und Erhalten eines lebendigen Gemeinwesens, mit dem sich die Einwohner der Stadt identifizieren können und so zum Mittun ermutigt werden
- ✓ Die Infrastruktur und Unterstützungsnetzwerke für Familien werden zunehmend als weiche Standortfaktoren wahrgenommen. Diese Faktoren beeinflussen Familien in ihrer Entscheidung über den Zuzug nach oder auch über den Verbleib in Lüdinghausen.
- ✓ Letztlich geht es darum, sich im Wettbewerb mit den Nachbarstädten und –gemeinden für Familien unter den sich ändernden Bedingungen des demografischen Wandels als lebenswerte und attraktive Stadt zu positionieren



Familienpolitik ist schon lange heraus aus der Ecke, die ein bekannter Politiker vor noch gar nicht langer Zeit als „Gedöns“ bezeichnet hat!

FAMILIEN SIND FÜR KOMMUNEN WICHTIG

Handlungsfelder der Familienpolitik

- Erziehung und Betreuung (z.B. Ferienbetreuungsangebote, Ganztagschulen, Tagespflege, Lesepaten)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Unterstützung von Betrieben bei der Umsetzung familienfördernder Maßnahmen, Informationsangebote für Familien)
- Ökonomische Situation der Familien (Ermäßigungsmodelle, Tauschbörsen, familiengerechte Staffelung von Gebühren u.a.)
- Bauen und Wohnen (Baulandvergabe, Mehr-Generationen-Wohnen, Bauplanung)
- Verkehrswesen (Parkplätze, Fuß- und Radwegenetz, Schulwegplan, Verkehrsberuhigung)
- Gesundheit (medizinische Infrastruktur, Kursangebote, Windeltonnen)
- Freizeit/Sport (Spielplätze, Gestaltung von Plätzen, Vereinswesen)
- Kultur und Familienbildung (Elternbriefe, Bibliothek, Musikschule, VHS)
- Generationsbeziehungen (Betreutes Wohnen, ambulante Dienste, Begegnungsstätten)
- Soziale Netzwerke (Familienzentren, Familiencafés, Spielgruppen, Treffpunkte)
- Integration (Sprachförderungen, Migrantengleitung)

Das Umsetzen von Familienthemen kann doch nicht völlig neu in der Stadtverwaltung Lüdinghausen sein?

Wo fand die Umsetzung von Familienpolitik im Rathaus bisher statt?

Familienthemen sind meistens „Querschnittsthemen“

Das heißt: es sind in der Regel mehrere Abteilungen in der klassischen Verwaltungsstruktur der Kommune mit den verschiedenen Handlungsfeldern der Familienpolitik befasst. Die Zuständigkeiten sind verteilt über die verschiedenen Fachbereiche. Bei einem Vorgang im Bereich kommunaler Familienpolitik müssen deshalb möglicherweise mehrere Ämter eingebunden werden.

Dies führt zu dem Problem der „strukturellen Nichtzuständigkeit“. Da fast in jeder Abteilung familienpolitische Belange tangiert sind, wird nach der jeweiligen Logik des Fachbereichs gehandelt - selten jedoch erfolgt ein innerhalb der Verwaltung abgestimmtes Gesamthandeln.

Mit der Einrichtung des **Kommunalen Managements für Familien** sollen die Belange der Familien und somit der Familienfreundlichkeit der Stadt Lüdinghausen stärker in den Fokus des gemeinsamen Handelns der Stadtverwaltung gerückt werden.

Kommunales Familienmanagement

steht für

- ✓ eine moderne Ausrichtung kommunaler Familienpolitik, die
- ✓ zielorientiert vorgeht und
- ✓ strategische Instrumente einsetzt.

Strategische Instrumente des Kommunalen Familienmanagements:

- ✓ Familienberichterstattung
- ✓ Leitbild
- ✓ Stadtentwicklung
- ✓ Familienfreundliche Verwaltung
- ✓ Familienunterstützende Dienstleistungen
- ✓ Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ✓ Beteiligung
- ✓ Vernetzung

Strategisches Instrument: Familienberichterstattung

Nirgendwo ist es ganz genau so wie in Lüdinghausen oder Seppenrade!

Ein Familienbericht gibt Antworten auf folgende Fragen:

- ✓ Welche Familien leben vor Ort?
- ✓ Welche Alltagsprobleme und Alltagsbedürfnisse haben die Familienmitglieder?
- ✓ Wo sehen Familien Handlungsbedarfe der Kommune?
- ✓ Wie können die Familien durch welche Angebote unterstützt werden?

Familienberichterstattung gibt Rat und Verwaltung das Handwerkszeug, auf wirklich vorhandene familienpolitische Bedarfe punktgenau zu reagieren.

Weiterhin klärt sie die Öffentlichkeit auf über notwendige familienpolitische Schritte.

Bei Fortführung der Berichterstattung erhält die Kommune eine Messbarkeit der Wirkung von durchgeführten familienpolitischen Maßnahmen.

Für die Gestaltung einer zielgenauen Familienförderung ist die genaue Kenntnis der konkreten Situation unerlässlich.

Strategisches Instrument: Leitbild

Ein „Leitbild Familienpolitik“ legt fest:

- wie Strukturen im Gemeinwesen so gestaltet werden sollen, dass sie das Prädikat Familienfreundlichkeit verdienen,
- wie familiale Belange künftig bei kommunalen Entscheidungen berücksichtigt werden sollen,
- wie eine Beteiligungskultur von/mit Familien entwickelt werden soll.

Die Entwicklung Leitbild erfolgt unter Beteiligung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wohlfahrtpflege, Kirchen

Günstig ist in der Regel die Begleitung dieses Prozesses durch externe Moderatorinnen und Moderatoren.

Strategisches Instrument

Stadtentwicklung

Wenn Familienfreundlichkeit kommunales Leitziel werden soll, ist eine nachhaltige und in allgemeine Stadtentwicklungskonzepte eingebundene kommunale Familienpolitik erforderlich.

Insbesondere die unmittelbaren Lebensbedingungen und Lebenswelten von Familien sind zu berücksichtigen. Dieser Planungsansatz erfordert zwingend eine Einbindung in übergreifende Stadtentwicklungsvorhaben.

Ansatzpunkte zur familienfreundlichen Stadtentwicklung finden sich beispielsweise in den Handlungsfeldern Mobilität und Verkehr sowie in der Unterstützung von haushaltsnahen Dienstleistungen und der Nahversorgung – hier kann mit kleinen Initiativen oft schon viel gewonnen werden.

Neben diesen inhaltlichen Bezügen gibt es auch methodische Anknüpfungspunkte: besonders Bürgerbeteiligungsverfahren bieten sich für eine nachhaltige, familienfreundliche Stadtentwicklung an.

Strategisches Instrument:

Familienfreundliche Verwaltung

Die Stadt kann einen besonderen Fokus richten auf familienfreundliches Verwaltungshandeln (nach außen gerichtet):

- Im Rathaus: familienfreundliche Wartezonen, Spielecken, barrierefreie Zugänge für Kinderwagen, Erreichbarkeit, Öffnungszeiten auch an Wochenenden.
- Den Dialog zwischen Verwaltung und Familie familienfreundlich gestalten: Kompetenzen von Mitarbeitenden und Führungskräften stärken, um familienbewusst zu agieren, kurze Wartezeiten für Familien, kindgerechte Ausstattung von Büros mit Publikumsverkehr; Bündelung von Dienstleistungen; Nutzung der Möglichkeiten moderner Telekommunikations- und Informationstechnik.
- Einrichtung einer übergeordneten Stelle - z.B. in Form eines Familienbüros oder eines/einer Familienbeauftragten, die familienpolitische Aufgaben in der Verwaltung bündeln und die Anliegen von Familien in die Verwaltung hineinragen.
- Auf die Lebenssituation von Familien ausgerichtete Service- und Informationsangebote einrichten (z.B. Wegweiser zu den Angeboten für Familien und Kinder).
- Kompetenzen von Familien nutzen, z.B. durch die Beteiligung von Familien an Planungsprozessen; Einrichtung von Familienforen.
- Kooperationen mit Unternehmen, anderen Verwaltungen oder sozialen Einrichtungen zwecks Förderung der Berücksichtigung von Familieninteressen wie z.B. in Form eines Lokalen Bündnisses oder eines Familienforums.

Sie kann auch familienfreundliche Arbeitgeberin sein/werden (nach innen gerichtet):

- Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrer Familiensituation – etwa bei der Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen
- flexible Arbeitszeitmodelle
- Telearbeitsplätze
- Kinderbetreuung unterstützen z.B. durch Zusammenarbeit mit Kindergarten/Kinderkrippe/Tagesmüttern
- Eltern-Kind-Arbeitszimmer.

Strategisches Instrument: Familienunterstützende Dienstleistungen

Viele Berufstätige müssen ihre „Freizeit“ für Arbeiten in Familie und Haushalt verwenden. Gute und preisgünstige Angebote familienunterstützender Dienstleistungen können hier zusätzliche Zeitfenster öffnen.

Beispiele: Fahrdienste, Kinderbetreuung, Betreuung von Senioren und Kranken, Zubereitung von Mahlzeiten, Wäscheversorgung, Gartenpflege, Einkäufe, Unterstützung bei der Wohnungsreinigung, einfache Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten.

Ansatzpunkte für Kommunen:

Schaffung eines Überblicks über den Markt und Sammlung detaillierter Informationen rund um das Thema „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ z.B. durch Broschüren oder einer Internetdarstellung.

Gegebenenfalls können auch unterstützend Hilfen vermittelt werden. Im Zusammenwirken mit anderen Akteuren besteht die Möglichkeit, neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze zu schaffen. Bestehende gemeinnützige und gewerbliche Angebote können in neue Modelle integriert, Lücken identifiziert und geschlossen werden.

Im Idealfall können alle Dienstleistungen über eine zentrale Stelle abgerufen werden. So erhalten Familien einen besseren Überblick über vorhandene Beratungsmöglichkeiten und werden so dabei unterstützt, ihren Alltag zu bewältigen.

Strategisches Instrument: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ansatzpunkte für kommunales Handeln:

- Familienbewusste Personalpolitik in der Kommunalverwaltung (z.B. Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle; Rückkehrmodelle für Beschäftigte nach der Elternzeit, Serviceangebote für Familien, Zuschuss zur Kinderbetreuung)
- Förderung einer familienfreundlichen Gestaltung des Arbeitslebens in Unternehmen und Betrieben
- Familienfreundliche Öffnungszeiten in öffentlichen Einrichtungen
- Kommunales Gesamtkonzept zur Kinderbetreuung (betriebliche geförderte Kinderbetreuung, Förderung der Tagespflege, Kindertagesplätze, Randzeitenbetreuung, Familienpaten, Großelternpaten)
- Bedarfsorientierte Beratungs-, und Dienstleistungsangebote für Familien zur Bewältigung des Vereinbarkeitsproblems
- Förderung der Beteiligung von Vätern an der Familienarbeit und Erziehungsverantwortung (z.B. durch Angebote zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit)
- Entlastung pflegender Angehöriger (z.B. kurzfristige Unterstützung bei eintretendem Pflegebedarf von Angehörigen)

Strategisches Instrument: Beteiligung von Familien

Familien vor Ort sind „Experten in eigener Sache“!

Sie sollten an familienpolitischen Entscheidungen in der Kommune beteiligt werden.

Planungen können bei Einsatz einer Familienbeteiligung bedarfsgerechter und an den richtigen Orten durchgeführt und zudem mit Prioritäten versehen werden.

Ergebnis: Höhere Akzeptanz/Zufriedenheit bei durch Beteiligung begleitete Maßnahmen

Mögliche Formen:

Familienbefragung

Zukunftswerkstätten

Strategisches Instrument: Vernetzung

Ganz viele unterschiedliche Akteure kümmern sich in Lüdinghausen und Seppenrade um Belange von Familien.

Hierzu gehören Wohlfahrtsverbände, Vereine, Ehrenamtliche oder auch Wirtschaftsunternehmen und Behörden.

Im Rahmen von kommunalem Familienmanagement geht es darum, in Kooperation mit diesen Akteuren Bedingungen und Einflussfaktoren für Familien abzustimmen, umzugestalten und zu optimieren.

Ein Beispiel für Vernetzung in Lüdinghausen: Runder Tisch Familie

Zweimal im Jahr trifft sich der Runde Tisch Familie Lüdinghausen, um sich gegenseitig über die jeweiligen Arbeitsfelder und neuesten Entwicklungen zu unterrichten.

Neben dem Informationsaustausch werden auch gemeinsame Themen bearbeitet und Aktivitäten geplant und durchgeführt.

Den Runden Tisch Familie gibt es schon viele Jahre lang. Das Kommunale Management für Familien ist Mitglied und betrachtet es als Daueraufgabe, die Arbeit des Runden Tisches zu begleiten und zu unterstützen.

Erste große Aktion des Kommunalen Managements für Familien gemeinsam mit dem Runden Tisch Familie und zahlreichen Akteuren, die sich in Lüdinghausen für Familien engagieren:

1. Lüdinghauser Familientag

Samstag, 14. Juni 2014

Laufende Aktivitäten des Familienmanagements

- Vorbereitungen für ein Online-Familien-ABC
- Begleitung des Projekts „Notinseln“
- Teilnahme an der „Sozialraum-AG“ Lüdinghausen
- Begleitung der Ausstellung „40 Jahre Frühförderstelle Lüdinghausen“ im Rathaus
- Teilnahme an Abstimmungstreffen mit anderen Familienbeauftragten auf Kreisebene
- Teilnahme an Tagungen, Schulungen und Treffen mit anderen Familienmanagern auf Landesebene

Perspektiven für das Kommunale Management für Familien

Bisher überwiegende Aktivität innerhalb der Aufgabenstellungen des Strategischen Instruments „Vernetzung“. Eine Festlegung der Grundausrichtung der Tätigkeit des Kommunalen Managements Lüdinghausen für die nächsten Jahre und damit auch die Bestimmung, wo und in welchem Umfang im Rathaus Kommunales Management in Lüdinghausen umgesetzt werden soll, steht noch aus.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!



Im Auftrag
Karin Möllers
Stadt Lüdinghausen
Fachbereich 4/Kommunales
Management für Familien
Borg 2, 59348 Lüdinghausen
Tel. 02591/926-231
Fax. 02591/926-232